

Auf Spurensuche im Archiv (22): »Lebensfreude« von Jaroslav Škabrada

AUF SPURENSUCHE IM ARCHIV: DOC'S DIARY (9)



Die Polkas »Lebensfreude«, »Musikantenherz«, »Musikantenstolz«, »Jana tanzt« oder »Goldene Musik« verkörpern wie keine anderen Werke in der böhmischen Blasmusik die »gehobene« Art böhmischer Blasmusikkultur.

Hoher Anspruch an die Harmonisierung und eine professionelle Herangehensweise – das waren die Markenzeichen des tschechischen Komponisten Jaroslav Škabrada. Zum 105. Geburtstag des Symphonikers unter den böhmischen Blasmusikkomponisten gibt uns Dr. Markus Ringer aus seinem Forschungstagebuch exklusive Einblicke in die Polka »Lebensfreude« sowie das Leben und Wirken des musikalischen Ausnahmekünstlers ...



Abbildung 1: Portrait Jaroslav Škabradas als Trompeter an der Oper des Nationaltheaters Prag.

Geboren in Horušany bzw. Škalka, erster Geigenunterricht mit neun Jahren

Jaroslav Škabrada kam am 8. Januar 1919 als Sohn des Bergmanns Josef Škabrada in Horušany (ca. 110 km südwestlich von Prag gelegen) und umgangssprachlich auch als Škalka bezeichnet zur Welt. Er hatte vier Brüder und zwei Schwestern. Sein Vater Josef sang gerne, sein musikalisches Interesse an der Klarinette hingegen dauerte lediglich 14 Tage und endete mit einer Ohrfeige des Lehrers, was dazu führ-

te, dass dieser seinen Schüler Josef Škabrada nicht mehr widersah.

Eine besondere Rolle im musikalischen Werdegang Jaroslav Škabradas spielte seine Schwester Marie, sie war es nämlich, die ihren Bruder Jaroslav im Alter von neun Jahren zu Musiklehrer und Kapellmeister Josef Cubro nach Oplot brachte, um Geige zu lernen. Josef Cubro zögerte zunächst, da er schon viele Schüler hatte, lies sich aber dennoch erweichen und Jaroslav durfte Geige lernen. Nachdem Josef Cubro die außergewöhnliche musikalische Begabung seines Schützlings erkannte, fügte er zwei Jahre später das Flügelhorn hinzu. Und so kam es, dass Jaroslav Škabrada bereits zwölfjährig Violine im Streichorchester seines Lehrers sowie Flügelhorn in der Blaskapelle dessen Bruders in Přečtice spielte.

Eine besondere Funktion für Jaroslav Škabrada hatte überdies sein großer Bruder Josef inne. Josef, der an der Prager Militärmusikschule Flügelhorn studierte, war sein musikalisches Vorbild, zum dem der kleine Jaroslav immer aufsah.

»Er bewarb sich als Geiger, gewann aber als Trompeter«

Bereits im Alter von 14 Jahren war für Jaroslav Škabrada klar, dass er Musiker werden wollte und so visitierte er die Aufnahme an der Militärmusikschule an. Dieser Weg wurde ihm jedoch aus gesundheitlichen Gründen verwehrt. Mit dem unbeirrbareren Ziel dennoch Musiker zu werden, bewarb er sich daraufhin am Prager Konservatorium und wurde zugelassen. Über die Aufnahme Škabradas am Konservatorium schreibt František Pěchouček in seinem Werk »JAROSLAV ŠKABRADA – Život v hudbě« (zu Deutsch: »JAROSLAV ŠKABRADA – Ein Leben in der Musik«), welches an-

lässlich des 80. Geburtstags Škabradas veröffentlicht wurde: »Er bewarb sich als Geiger, gewann aber als Trompeter.« Dies war auch Professor Jaroslav Kolář zu verdanken, der das Talent Jaroslav Škabradas an der Trompete erkannte und so wurde er zum Trompetenstudium zugelassen. Als Student musizierte Škabrada im Orchester des Cafés »U Nováků«, fungierte als Aushilfe im Nationaltheater für Orchester- und Bühnenmusik, trat als Solist in großen Kirchenkonzerten auf und wurde Mitglied der Preštické Studentenverbindung. Diese musikalische Wirkensperiode wurde jedoch alsbald jäh unterbrochen ...

Häftling und Musiker im Konzentrationslager Flossenbürg

Am 30. März 1940 wurde Jaroslav Škabrada zusammen mit seinem Studienkollegen und Freund Josef Pražák von der Gestapo abgeholt und über Pankrác nach Theresienstadt gebracht. Ihre Instrumente ließen sie in ihrer Prager Wohnung, aber als der Theresienstädter Lagerkommandant Jöckel erfuhr, dass die beiden neuen Häftlinge Berufsmusiker waren, ließ er ihre Instrumente holen und so wurden sie Teil der Lagerkapelle. František Pěchouček berichtet in seinem Werk »JAROSLAV ŠKABRADA – Život v hudbě« sogar von einem Theresienstädter Häftling, der sich daran erinnert, dass ein gewisser Trompeter namens Škabrada abends Konzerte gab. Im weiteren Verlauf wurde Jaroslav Škabrada von Theresienstadt ins Konzentrationslager Flossenbürg verlegt. Zu dieser Zeit gab es im Lager keine Musikformation, welche die KZ-Insassen zur Arbeit begleitete. Es waren letztlich tschechische Polit-Gefangene, die sich dort zu einem Musikensemble zusammenfanden. In Anbetracht der vorliegenden Literatur kann im Grunde nicht von einer Blasmusikkapelle im eigentlichen Sinne gesprochen werden, es handelte sich vielmehr um ein aus der Not bzw. der Situation und den Gegebenheiten heraus zusammengewürfeltes Ensemble, bestehend aus verschiedensten Instrumenten wie Akkorden, Kontrabass, Trompete etc. Die Musik gab den Häftlingen im Konzentrationslager einerseits Hoffnung und andererseits Stütze bei der harten Arbeit. Unter der Leitung von Jaroslav Škabrada wurde auch klassische Musik auf dem Appellplatz dargeboten, wobei das Stück »Die Post im Walde« zu den beliebtesten Titeln gezählt werden konnte. Darüber hinaus wurde die Musik im Konzentrationslager aber auch für grausame Vorgänge instrumentalisiert. Schlimmstes Ereignis für Jaroslav Škabrada war, zusammen mit der Lagerkapelle bei der Hinrichtung eines Mitgefangenen zu spielen. Nach zwei Jahren KZ-Haft kehrte Jaroslav Škabrada am 11. Dezember 1941 wieder nach Hause zurück.

Trompeter im Orchester des Nationaltheaters Prag

Nach seiner Rückkehr aus der Nazi-Gefangenschaft, wieder zu Hause und in Freiheit, beendete Jaroslav Škabrada sein Musikstudium am Prager Konservatorium. Im unmittelbaren Anschluss an seine Studienzeit übernahm er die Stelle des 1. Trompeters im Orchester des tschechischen Theaters in Moravská Ostrava. Seine instrumentale Bestimmung hingegen erteilte ihm am 1. Juli 1945, als er ins Trompetenregister des Nationaltheaters aufgenommen wurde. Er musizier-

te mit dem Orchester unter vielen namhaften Dirigenten, war im In- und Ausland zu Gast – seine Erlebnisse und spannenden Geschichten könnten ein umfangreiches Buch füllen. Jaroslav Škabrada war 33 Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 1978, Mitglied im Orchester des Nationaltheaters in Prag.

Jaroslav Škabrada – Trompeter, Komponist, Dirigent

Jaroslav Škabrada war nicht nur ein ausgezeichnete Trompeter (mit Faible für Fanfarenspiel), sondern auch ein hervorragender Komponist sowie Orchesterleiter und Dirigent.



Abbildung 2: Jaroslav Škabrada

Im Jahr 1977 gründete er auf Wunsch Dalibor Basler's (damalig Musikredakteur des tschechoslowakischen Rundfunks in Prag) sein eigenes Streichorchester, mehrheitlich sich formierend aus Orchestermitgliedern des Nationaltheaters. Mit ihm produzierte er 50 Titel für das Radio, die er alle selbst arrangierte. Es folgten weitere Rundfunkaufnahmen unter künstlerischer Leitung Škabradas, jedoch in anderer Formation, darunter auch das gemeinsame Konzert zum achtzigsten Geburtstag der »Drei Könige der tschechischen Blasmusik« Jaromír Vejvoda, Josef Poncar und Karel Vacek sowie Dirigate beim Švihov-Sommer oder dem Festival auf dem Marktplatz in Kolín.

»Die Oper und die symphonische Musik bedeuteten für mich alles. Sie eröffnete mir eine andere Welt, [eine mystische Welt]. Ohne klassische Musik hätte ich auf der Welt etwas vermisst.« Jaroslav Škabrada



Abbildung 3: Jaroslav Škabrada beim Dirigieren im Studio des Tschechischen Rundfunks Prag

Als Komponist und Arrangeur schrieb Jaroslav Škabrada für nahezu alle Anlässe. Seine kompositorische Handschrift, sein individueller musikalischer Stil sind jedoch eindeutig und auf seine Liebe zur symphonischen Musik sowie sein berufliches Umfeld zurückzuführen. Gleichwohl ist die Verwurzelung zu den Quellen seiner musikalischen Heimat, der Landschaft und dem Volkslied nie verschwunden. Bei der Arbeit mit professionellen Formationen wie zum Beispiel beim Schreiben für große Bläserorchester unter der Leitung von Rudolf Urbanc oder Jindřich Bauer nutzte Škabrada die komplette Bandbreite an orchestralen Klangfarben und technischen Möglichkeiten aus und brachte sie in die Werke mit ein. Die Druckausgaben für kleinere Kapellen hingegen passte er bedarfsgerecht an.

Zwei Strömungen kennzeichnen Škabradas kompositorisches Schaffen

Das tonsetzerische Werk Jaroslav Škabradas umfasst mehr als 100 Kompositionen und ungefähr 160 Arrangements. František Pěchouček kategorisiert sein kompositorisches



Abbildung 4: Jaroslav Škabrada (zweiter von rechts) an der Trompete bei Aufnahmen mit Josef Charvát

Schaffen wie folgt in zwei Strömungen. Auf der einen Seite identifiziert er eine Art programmatische Aufarbeitung bzw. Hommage Škabradas an seine Kindheit, Familie, Freunde sowie die Verbundenheit zu seiner Heimat, auf der anderen Seite verortet er Musikstücke eher allgemeiner Art und größerer Bandbreite.

- Musiktitel der ersten Strömung (sozialer Kosmos) – ein Auszug
Polka »Teruška« (dt. Titel: »Koliner Polka«), gewidmet seiner Ehefrau, Polka »Janička tančí« (dt. Titel: »Jana tanzt«), gewidmet Tochter Jana, Polka »Radost dětských očí« (dt. Titel »Lebensfreude«), für Tochter Jaroslava, Polka »Pro tebe, Olinko«, für Tochter Olga, »Horušanská polka«, gewidmet der Heimat ...
- Musiktitel der zweiten Strömung (generelles Spektrum) – ein Auszug
»Polka pro bas a dechový orchestr« (zu Deutsch: »Polka für Bass und Bläserorchester«), das Stück »Kasace pro velký dechový orchestr« (zu Deutsch: »Kasace für großes Bläserorchester«), mehrere Hymnen für verschiedene Anlässe, kirchliche Werke ...

»Radost dětských očí« – Freude in den Kinderaugen und »Lebensfreude« vieler böhmischer Blasmusikanten

1. Flügelhorn in B^b ORIGINAL-SCHALLPLATTEN-ARRANGEMENT
LEBENSFREUDE Polka Musik: Jaroslav Škabrada
Bearbeitung: Gerald Weinkopf und Franz Bummerl

1. x tacet! SOLI Holz FINE Holz 20 3 SOLI

Artikel-Nr. 2028 © Copyright 1969 by Supraphon Praha 1. Für die Bundesrepublik Deutschland und Österreich: Josef Weinberger GmbH Frankfurt am Main. Für die Schweiz und die Bundesstaaten: Ewoton Musikverlag, Queidersbach. Mit freundlicher Genehmigung des Originalverlegers und Josef Weinberger GmbH, Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten
EWOTON MUSIKVERLAG Eimar Wolf · D-6791 QUEIDERSBACH bei Kaiserslautern

Abbildung 5: 1. Flügelhorn in B »Lebensfreude«, Ewoton Musikverlag

»Radost dětských očí«, so der tschechische Originaltitel, der im deutschsprachigen Raum bekannten Polka »Lebensfreude«. Jaroslav Škabrada widmete dieses Werk seiner zweiten Tochter Jaroslava. Ins Deutsche übersetzt bedeutet »Radost dětských očí« so viel wie »Freude in den Kinderaugen«. Die Eintragung bei der tschechischen Vereinigung für Urheberrechtsschutz OSA erfolgte am 5. April 1956. Auf den ersten Blick, beginnend ohne Einleitung, 32-taktige Melodieteile in A und C (Trio), ist die Komposition im Grunde nicht ungewöhnlich. Bei genauerer Betrachtung hingegen zeigt sich ein symphonisches Meisterwerk böhmischer Blasmusik. Die Polka charakterisiert sich als ein nahezu durchgängiges Frageantwortspiel durch die Register – achttaktig, viertaktig oder auch kleinteiliger – und dennoch immer in sich verwoben und ganzheitlich. Besonders erwähnenswert ist auch, dass die Solopassagen unabhängig von ihrer jeweiligen Länge gleichwertig in den Klarinetten, Flügelhörnern, Tenorhorn/Bariton oder auch Posaunen angelegt sind. Ernst Mosch, der die hohe Qualität der Kompositionen Jaroslav Škabradas immer zu schätzen wusste, verwiegte

die Polka »Lebensfreude« mit seinen Original Egerländer Musikanten im Jahr 1968 auf dem Tonträger »Lieblingsmelodien«. Der Titel »Lebensfreude« ist auch heute noch ein symphonischer Höhepunkt bei vielen Veranstaltungen mit böhmischer Blasmusik. Der Interpretation (mit Vibrato/ ohne Vibrato, kleine/große Amplitude, Töne dehnen/kurz/ gerade etc.) sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Jaroslav Škabrada hat drei Töchter, Jana, Jaroslava und Olga, die zwei Enkelkinder Petra und Vojtěch von Tochter Olga und mittlerweile auch zwei Urenkelkinder von Enkelin Petra. Er war sehr freundlich und höflich zu seinen Mitmen-



Abbildung 6: Jaroslav Škabrada im Kreise seiner Familie

schen und liebte vor allem seine Familie. Dies brachte er auch dadurch zum Ausdruck, dass er für sie komponierte und seiner Frau, all seinen Töchtern und auch Enkelkindern Kompositionen widmete (siehe oben). Jaroslav Škabrada verstarb mit 83 Jahren am 3. Juni 2002 in Prag.

Der Autor bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei Olga Linhartová sowie Ladislav Kubeš jun. für die wohlwollende Unterstützung und die vielen Informationen bei der Erstellung dieses Beitrags. ◀

Dr. Markus Ringer

Fortsetzung folgt ...

Literatur:

Koukal, Milan: *Dechovka historie a současnost naší dechové hudby*, Nakladatelství Slovart, Praha, 2007

Kuna, Milan: *Musik an der Grenze des Lebens – Musikerinnen und Musiker aus böhmischen Ländern in nationalsozialistischen Konzentrationslagern und Gefängnissen*, Zweitausend-eins, Frankfurt am Main, 1993

Pěchouček, František: *Jaroslav Škabrada – Život v hudbě*, vydal: Kulturní zařízení Přešdce, 1999

Ried, Georg: *Blasmusik im Überblick – Informationen, Daten und Wissenswertes über die Blasmusik in Bayern*, Druck und Verlag Hans Obermayer GmbH, Buchloe, 1998

Ried, Georg/Wolf, Elmar: *Ein Leben – die Musik – Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten*, Ewoton Musikverlag, Queidersbach, 1999

Sandmann, Musikverlag – Edition Golden Brass und Edition Ebeston: *Komponisten, Arrangeure und Texter – Škabrada, Jaroslav*, <http://www.egbshop.com>

Bildquellen:

Abbildungen 1, 2, 3, 4 und 6: Mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von Olga Linhartová

Abbildung 5: 1. Flügelhorn in B »Lebensfreude«, Ewoton Musikverlag, dem Autor von Patrick Wolf mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt



Über den Detektiv

Jahrgang 1977, studierte Posaune am Richard-Strauss-Konservatorium München sowie der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und promovierte an der Universität Mozarteum Salzburg in Musikwissenschaft zum

Doctor of Philosophy. Parallel dazu absolvierte er mehrere Studien in Betriebswirtschaftslehre, was ihm bis dato fünf akademische Abschlüsse einbrachte.

Im Rahmen seiner musikalischen Forschungsarbeit beschäftigt sich Markus Ringer seit vielen Jahren mit der Geschichte und Stilistik der »böhmischen« Blasmusik. Als Posaunist ist er zudem Gast in verschiedensten Blasmusikformationen und wirkte bislang als Studiomusiker an über 30 Tonträgerproduktionen mit (zum Beispiel bei

»Guido Henn und seine Goldene Blasmusik«, »Original Kapelle Egerland«, »Blasorchester Wolfgang Grünbauer«). 2020, inmitten des Corona-Lockdowns, komponierte er die Ballade »Believe in You«. Das daraus hervorgegangene Wohltätigkeitsformat »Legends for Children« wird sich in einer Neuauflage im Big Band-Format unter Legends for Children 2 wieder für Kinder engagieren. Weitere Informationen zu Markus Ringer unter nachfolgendem QR-Code.

Foto: Markus Schreiber

